

Jugend der DDR zur aktiven Teilnahme an der Lösung wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Aufgaben; Teil der Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik in der DDR. Als politische Bewegung hat die MMM die Aufgabe, die Jugendlichen in die Erfüllung der von der Gesellschaft zu lösenden Aufgaben einzubeziehen und die Entwicklung allseitig gebildeter junger Menschen zu fördern. Sie soll das Streben der Kinder und Jugendlichen nach eigener Verantwortung unterstützen, ihre Initiative und Schöpferkraft beim Arbeiten und Lernen entwickeln helfen und sie an die — *sozialistische Gemeinschaftsarbeit* heranzuführen. Die MMM gibt der Jugend die Möglichkeit, in aller Öffentlichkeit ihr Wissen und Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen und fördert den gesunden Ehrgeiz der Jugend, sich bei der Lösung komplizierter Aufgaben zu bewähren. Sie erfaßt sowohl das Basteln und Knobeln der Kinder und Schüler, als auch das wissenschaftlich-technische Schöpfer-tum der Lehrlinge, jungen Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Wissenschaftler und Studenten. An der MMM können sich alle Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu 26 Jahren beteiligen. Höhepunkt dieser Bewegung sind die jährlich in den Betrieben, Genossenschaften, Schulen u. a. Einrichtungen sowie den Orten, Städten, Kreisen, Bezirken und im Republikmaßstab stattfindenden wissenschaftlich-technischen Leistungs- und Lehrschau. Die Verantwortung für die Leitung, Planung und weitere Entwicklung der Bewegung liegt bei den Leitern der Staats- und Wirtschaftsorgane, die eng mit den Leitungen der gesellschaftlichen Massenorgani-

sationen - insbesondere der FDJ - Zusammenarbeiten. Der Leiter des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR und der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission geben zu Beginn jedes Jahres eine Richtlinie über die Weiterführung der MMM heraus. Die I. Zentrale MMM fand im Oktober 1958 in Leipzig statt. Ihr voraus gingen Wettbewerbe und Leistungsschauen der Klubs junger Techniker, die sich, ausgehend von Erfahrungen des Komsomol, Anfang der 50er Jahre auf Initiative des sozialistischen Jugendverbandes in den Betrieben und Berufsausbildungsstätten gebildet hatten.

**Metaphysik:** 1. idealistische Lehre vom Wesen des Seienden, das über die uns in den Sinnen gegebene Erfahrungswelt hinausgehen soll. In der Geschichte der vormarxistischen Philosophie und in religiös orientierten Richtungen der bürgerlichen Gegenwartsphilosophie (Neuthomismus) bedeutet M. eine Philosophie, die als eine Art philosophischer Grundwissenschaft die ersten und letzten Fragen alles Philosophierens (Gott, Seele, Unsterblichkeit usw.) zum Gegenstand hat, und den anderen philosophischen Disziplinen (Geschichts-, Naturphilosophie, Ethik usw.) übergeordnet ist. 2. die der dialektischen entgegengesetzte Denkweise (Methode). Charakteristische Züge der metaphysischen Denkweise sind das Ignorieren oder die mangelhafte Beachtung des universellen Zusammenhangs der Gegenstände und Erscheinungen, die Leugnung echter Entwicklung, die zur Entstehung neuer Qualitäten führt, und die Leugnung der inneren Widersprüche in den Gegenständen und Erscheinungen als